

Stiftungskonkret

April 2009

Informationen der Deutschen AIDS-Stiftung

TITEL: HISA – Stiftung unterstützt Kinderhilfsprojekt in Namibia (S. 07)

AKTUELLES: Bundeskanzlerin besucht Wohnprojekt in Berlin (S. 03) **THEMA:** HIV in der Arbeitswelt – Probleme der beruflichen Integration Betroffener (S. 04/05)

THEMA 2: Stiften und Vererben (S. 06) **KONKRET:** Theo Zwanziger im Portrait (S. 08)



Deutsche
AIDS-Stiftung



Liebe Leserinnen und Leser,

02

 Krisenzeiten sind auch oft Zeiten des Wandels und damit Ausgangspunkt für Neues. Das gilt auch für die Deutsche AIDS-Stiftung, die von der ökonomischen Krise nicht unberührt bleibt. Da sie privat finanziert ist, ist sie auf die Verzinsung und die Dividenden ihres Kapitals und auf einen möglichst kontinuierlichen Spendenfluss angewiesen. Wenn beides nicht mehr sicher ist, muss die Stiftung reagieren, zumal sie sich nicht wie viele andere soziale Einrichtungen auf staatliche Zuschüsse stützen kann. Die Stiftung muss dabei in drei Richtungen denken: an Einsparungen im eigenen Bereich, an die noch effektivere Vergabe der ihr zur Verfügung stehenden Hilfsmittel und daran, wie auch in schwierigen Zeiten hinreichende Aufmerksamkeit für das Thema AIDS und entsprechende Hilfsbereitschaft aktiviert werden können. In diesem Sinne wird auch in allen drei Richtungen verfahren. Bei den Leistungen wird die Stiftung künftig darauf verzichten müssen, im bisherigen Maße individuelle Erholungsreisen für von HIV und AIDS Betroffene zu finanzieren, wie es sich bei Ausbruch der Epidemie vor 25 Jahren angesichts der kurzen Überlebenszeit der Betroffenen als notwendig erwiesen hatte. Dafür setzt die Stiftung jetzt vermehrt auf Selbsthilfetreffs und Qualifizierungsmaßnahmen. Trotz der Finanzkrise hat die Stiftung ihr Engagement in der Schaffung von Plätzen für betreutes Wohnen, nach denen angesichts der Entwicklung der Nebenwirkungen der Therapie immer mehr Bedarf entsteht, ausgeweitet. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat diese Aktivität durch Ihren Besuch des entsprechenden Berliner Hauses der Stiftung kürzlich in besonderer Weise ausgezeichnet. (Seite 3)

Dasselbe ist von dem Empfang am 20. Mai im Bonner Rathaus für Andrea Riccardi, Gründer der von der Stiftung bei ihrem AIDS-Behandlungsprogramm DREAM maßgeblich unterstützten Gemeinschaft Sant'Egidio, der am folgenden Tag in Aachen den Karlspreis erhalten. Die Stiftung wird deshalb darauf verzichten, ihre für den 3. Juli vorgesehene interne Jahrestagung mit einem öffentlichen Teil zu verbinden. Eine verstärkte Ausstrahlung auf die Öffentlichkeit, zumal angesichts der bevorstehenden Fußballweltmeisterschaft in Südafrika, erhofft sich die Stiftung auch von der Zusage des DFB-Präsidenten Dr. Theo Zwanziger, im neuberufenen Kuratorium der Stiftung mitzuarbeiten (Seite 8). Und was die finanzielle Kräftigung der Stiftung angeht, so sei auf die just gestartete Einwerbung von Zustiftungen zum Stiftungskapital verwiesen. (Seite 6) Zudem wird die Stiftung auch künftig durch traditionelle und neue Formen von Benefiz-Veranstaltungen die für sie unverzichtbaren Spenden einzusammeln versuchen, wie aus dem Terminkalender deutlich wird..

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen
Ihr



Dr. Christoph Uleer
Vorstandsvorsitzender Deutsche AIDS-Stiftung

Heft 1/09: Die Schwerpunkte



S.04: Stiftung unterstützt Beschäftigungsprojekte



S.07: Bridging School Programm für Waisenkinder in Namibia



S.08: DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger neu im Kuratorium der Stiftung



Angela Merkel im Gespräch mit Bewohnern des Berliner Hauses

„Besuch ist wichtiges Zeichen“

Bundeskanzlerin Merkel informierte sich über Wohnprojekt in Berlin

Eine gute halbe Stunde Zeit nahm sich Bundeskanzlerin Angela Merkel bei ihrem Besuch des Wohnprojektes in der Reichenberger Straße, um sich mit zehn Bewohnern des Berliner Hauses über deren Situation, aber auch über die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage auszutauschen. „Frau Merkel hat sehr genau zugehört und nachgefragt“, berichteten die Teilnehmer im Anschluss an das ausführliche Gespräch. „Es ist wichtig, offen über AIDS zu sprechen und die Angst davor zu nehmen“, betonte Merkel. Erst das mache Prävention möglich. Sie sei gerne in die Reichenberger Straße gekommen, um von der praktischen Arbeit etwas zu sehen, so die Bundeskanzlerin. Trotz der Wirtschaftskrise sei es wichtig, Menschen mit HIV und AIDS weiter Hilfe zukommen zu lassen. „Ich werde nach diesem Besuch noch tatkräftiger und mit mehr praktischer Einsicht dafür werben, dass wir uns für derartige Projekte noch stärker einsetzen“, sagte Merkel am Ende ihres insgesamt mehr als einstündigen Besuchs.

Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert das Wohnprojekt, dessen Betreiber die ZIK - zuhause im Kiez gGmbH ist, seit mehr als zehn Jahren. Im Jahr 2002 sicherte sie durch den Erwerb der Immobilie den Erhalt dieses wichtigen Projektes. Als „wichtiges Zeichen“ dafür, dass sich Menschen mit HIV und AIDS nicht verstecken müssen“, wertete der geschäftsführende Vorstand der Stiftung, Dr. Ulrich Heide, Merkels Besuch in seiner Vorstellung der Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung. Die Bundeskanzlerin war zuvor unter anderem vom Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Dr. Christoph Uleer, und der Kuratoriumsvorsitzenden, Jeane Freifrau von Oppenheim, begrüßt worden.

Im ZIK-Wohnprojekt Reichenberger Straße 124 werden zurzeit 27 Menschen mit AIDS betreut und gepflegt. Mit dem öffentlichen Cafe „Orangerie“ im Erdgeschoss ist das Haus bestens in die Nachbarschaft integriert.

Angebote betreuten Wohnens werden für aidsranke Menschen immer wichtiger. Neue Medikamente ermöglichen Betroffenen zwar eine längere Überlebenszeit, häufig haben sie jedoch mit gesundheitlichen und finanziellen Problemen zu kämpfen. Ein besonderer Schwerpunkt der Projektförderung der Deutschen AIDS-Stiftung liegt daher im Bereich betreuter Wohnangebote, neben Berlin u.a. in Essen sowie in Köln, wo zurzeit gebaut wird.

Meldungen

FÜR BENEFIZ-AUKTION GEEHRT

Bundesverdienstkreuz: Ihre Kontakte zu Kuratoren und Künstlern machten die Benefiz-Kunstauktionen auf der Art Frankfurt (später Fine Art Fair) so erfolgreich: Rund 1,4 Millionen Euro kamen durch die Versteigerungen in 20 Jahren für Menschen mit HIV/AIDS zusammen. Für dieses langjährige ehrenamtliche Engagement für die Deutsche AIDS-Stiftung wurde die Geschäftsführerin der Kunstberatung siebenhaar art projects, Renate Siebenhaar, jetzt mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

UNTERNEHMER ENGAGIERT SICH

Kooperation: Die Firma Richard Janssen GmbH wird die Deutsche AIDS-Stiftung in diesem Jahr unterstützen. Der engagierte Unternehmer Heiko Janssen kündigte an, von jeder verkauften Packung Trockenfrüchte fünf Cent an die Stiftung weiterzugeben. Der Kooperationsvertrag wurde jetzt in Nürnberg von den Partnern unterzeichnet.

KARLSPREIS FÜR ANDREA RICCARDI

Ehrung: Die Deutsche AIDS-Stiftung freut sich mit dem Gründer der katholischen Laienorganisation Sant' Egidio, Andrea Riccardi, über die Auszeichnung mit dem Aachener Karlspreis, der ihm am 21. Mai 2009 verliehen wird. Die Stiftung unterstützt das DREAM-Programm von Sant' Egidio in Mosambik, das sich die Verhinderung der Mutter-Kind-Übertragung von HIV zum Ziel gesetzt hat. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis gilt als eine der wichtigsten europäischen Auszeichnungen. Am Vortag der Karlspreis-Verleihung richten die Deutsche AIDS-Stiftung und die Gemeinschaft Sant' Egidio ein Kolloquium zu DREAM und einen Empfang zu Ehren Riccardis in Bonn aus (Termin).



Foto: Sant'Egidio

Integration ins Arbeitsleben

Stiftung fördert Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte

04

Menschen, die von HIV oder AIDS betroffen sind, müssen sich nicht nur um ihre Gesundheit sorgen. Die Infektion hat Auswirkungen auf fast alle Bereiche des Lebens, etwa Partnerschaft und Familie, aber auch auf den Beruf und damit die finanzielle Absicherung. Beschäftigte und Jobsuchende fragen sich, ob sie im Arbeitsumfeld offen mit der Erkrankung umgehen oder ob sie die Diagnose geheim halten sollen. Denn auch heute noch kann eine bekanntgewordene HIV-Infektion Angst und Ablehnung hervorrufen. Diskriminierung oder gar Entlassung können die Folgen sein. Die Gründe dafür liegen meist in Fehlinformationen und mangelnder Kenntnis der Infektionswege, aber auch in der Annahme, dass die betroffenen Menschen nicht ausreichend fit für die Belastungen des Arbeitslebens seien. Durch die neuen Kombinationstherapien hat sich jedoch die gesundheitliche Situation vieler Menschen mit HIV bedeutend verbessert. Ein guter Teil der Betroffenen verträgt die Therapie relativ komplikationslos. Und auch bei denen, die unter den eher leichten Nebenwirkungen wie Übelkeit, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit leiden, ist die Leistungsfähigkeit viel höher als es vor einigen Jahren noch der Fall war. Daher ist der Wunsch bei den Betroffenen groß, weiterzuarbeiten oder nach einer Pause wieder in den Beruf einzusteigen.

Experten schätzen, dass sich in Deutschland etwa die Hälfte aller HIV-Infizierten in einem Arbeitsverhältnis befindet, und dass 80 Prozent der nicht erwerbstätigen Menschen mit HIV wieder arbeiten möchten. Die Vorteile der Beschäftigung liegen auf der Hand: Sie sichert nicht nur den Lebensunterhalt, sondern ist auch sinnstiftend und verbessert die körperliche und seelische Gesundheit. Für Menschen, die ihren Job verloren haben oder die eine neue Beschäftigung suchen, stehen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt jedoch eher schlecht. „Als große Herausforderung“ beschreibt auch Stefan Timmermanns, Referent für Menschen mit HIV/AIDS bei der Deutschen AIDS-Hilfe, das Ziel, HIV-infizierte Menschen solange wie möglich im Arbeitsleben zu halten, auch über flexible Arbeitszeitmodelle: „Die steigende Lebenserwartung betroffener Menschen macht diese Frage dringlicher denn je“. Qualifizierungs- und Versorgungsprojekte springen an dieser Stelle ein: Sie bieten Ausbildung und Beschäftigung, die schließlich im Wiedereinstieg in den normalen Arbeitsmarkt münden sollen. Die Beschäftigungsangebote sind in Umfang und Art der Tätigkeit ganz auf die gesundheitliche und psychosoziale Situation der Betroffenen ausgerichtet. Sie bieten Menschen mit HIV und AIDS die Möglichkeit, herauszufinden, wie viel sie noch leisten können. Die Arbeit soll ihnen Mut machen, ihre Zukunft aktiv zu gestalten und ihnen Selbstvertrauen vermitteln. Viele Betroffene müssen jedoch auch mit erheblichen Nebenwirkungen der Medikamente und gesundheitlichen Beeinträchtigungen kämpfen. Ihnen kommt der ebenfalls wichtige Aspekt der Versorgung im Rahmen dieser Projekte zugute. Das Angebot der Mittagstische bietet ihnen die Möglichkeit, für einen geringen Betrag eine vollwertige, gesunde Mahlzeit zu erhalten und Kontakt zu anderen Betroffenen sowie zu weiteren Gästen zu knüpfen, denn die von der Stiftung geförderten Gastronomieprojekte sind für alle geöffnet. Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützt mehrere dieser Projekte, darunter das Restaurant „Estragon“ in Nürn-

berg, das sehr erfolgreich die Rückkehr ins normale Arbeitsleben ermöglicht. Wie bei Jana, die nach der HIV-Diagnose jede Hoffnung auf einen Job verloren hatte. Im „Estragon“ übernahm die junge Frau zunächst einen „Ein-Euro-Job“, kam dann ins Qualifizierungsprogramm und absolvierte ein Bewerbungstraining. Das hatte Erfolg: Sie bekam einen Ausbildungsplatz als Raumausstatterin. Die Stiftung förderte in den Jahren 2004 bis 2008 mehrere Beschäftigungsprojekte mit insgesamt rund 370.000 Euro.

Die Versorgungsprojekte mit ihren Angeboten von Mittagstischen bieten außerdem die Möglichkeit, für einen geringen Betrag eine vollwertige Mahlzeit zu erhalten. Neben der beschriebenen Grundversorgung ermöglichen die Mittagstische vielen Menschen mit HIV und AIDS Kontakt zu anderen Betroffenen sowie zu weiteren Gästen, denn die von der Stiftung geförderten Gastronomieprojekte sind für alle geöffnet.



Foto: Elin Keller



Foto: Eli Keller

Die Mittagstische in den Projekten bieten gesunde und preiswerte Mahlzeiten und sind für alle Interessierten zugänglich.

Von der Stiftung geförderte Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte

„Estragon“ in Nürnberg



Das Restaurant „Estragon“ in der Nürnberger Innenstadt ist ein innovatives soziales Projekt, das vor allem Menschen mit HIV und

AIDS wieder eine Lebensperspektive gibt. Viele Menschen, die im Arbeits- und Beschäftigungsprojekt der AIDS-Hilfe Nürnberg anfangen, haben psychosoziale Probleme oder sind langzeitarbeitslos. 80 Prozent der Teilnehmer konnten dank der Fortbildung im „Estragon“ in feste Beschäftigungsverhältnisse wechseln oder eine Ausbildung beginnen. Die rund 60 Gäste, die täglich ins „Estragon“ kommen, – jeder Zweite von Ihnen ist HIV-positiv oder aidskrank – essen dort in der Gemeinschaft und erhalten eine preiswerte und gesunde Mahlzeit, die sie sich sonst nicht leisten könnten. Zum Konzept gehört schließlich auch der Abbau von Berührungängsten und Vorurteilen. Das „Estragon“ dient als Begegnungsort für HIV-positive Menschen und Nichtinfizierte.

Weltküche in Berlin

Internationale Küche für die Völkerverständigung – diesem Motto gemäß kochen in Berlin HIV-positive Migrant/innen und Deutsche gemeinsam. Das Kiezcafé und der Catering-Service bieten ihnen eine Arbeitsmöglichkeit und somit einen (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben. Ergänzt wird das Qualifizierungs-Projekt durch eine Beratungsstelle, in der geschulte Zuwanderer anderen Betroffenen zur Seite stehen. Die Weltküche ist ein Pilotprojekt, das Weichen für langfristig wirksame Perspektiven dieser Personengruppe und ihre Integration in die Gesellschaft stellt. Träger des Projektes ist die positive Aktion.

HIVissimo Köln

Das Beschäftigungsprojekt HIVissimo bietet Essen in Gesellschaft und dient als Kontaktstelle für HIV-positive und AIDS-kranke Menschen. Hier können Informationen ausgetauscht werden, Freundschaften entstehen und die tägliche Isolation kann aufgebrochen werden. HIVissimo bietet in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Köln 15 Jobs in unterschiedlichen gastronomischen Bereichen für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen wie HIV/AIDS, Suchterkrankungen und/oder besonderen Integrationsproblemen.

Ziel ist eine berufliche und soziale Integration in den Arbeitsmarkt. Nach einem Jahr können die Teilnehmer Arbeitserfahrung vorweisen und haben verbesserte Chancen, sich ihren Lebensunterhalt zu sichern. Zur Qualifizierung gehört auch die Begleitung bei der Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle.

Zusammen mit einem hauptamtlichen Koch sorgen die Mitarbeiter von HIVissimo täglich für gesunde und frisch zubereitete Mittagsmahlzeiten.

Nachhaltige Hilfe durch Stiften und Vererben

Für Zukunft sorgen: Stiftung legt neue Informations-Broschüre vor

Als sich der evangelische Theologe Rainer Jarchow 1987 entschied, eine Stiftung zu gründen, hatte er eine Organisationsform vor Augen, die auf Dauer angelegt sein sollte, und deren Grundstockvermögen immer erhalten bleibt. 1986 war sein Vater verstorben und hatte ihm ein beträchtliches Vermögen hinterlassen. „Schnell war mir klar, dass ich dieses Geld nicht nur für mich haben wollte, sondern dass es auch eine Verpflichtung beinhaltete, diese Gesellschaft humaner zu gestalten“, so Jarchow zu seiner Motivation. Als Berater im Gesundheitsamt Köln hatte er viele HIV-infizierte und aidskranke Menschen getroffen und von ihren gesundheitlichen Nöten, ihren finanziellen Problemen, von Diskriminierung und Einsamkeit erfahren. Bereits damals ahnte er: Menschen mit HIV und AIDS werden noch lange unsere Hilfe brauchen – an-
gerungen und Ver-

passt an immer neue Herausforderungen. Mit der Stiftung „Positiv leben“, die er 1987 als Stifter mit einer Zustiftung des Landes NRW gründete, wollte er HIV-infizierte Menschen finanziell unterstützen und ihnen Dinge ermöglichen, die sie sich nicht leisten konnten. Damals war die Lebenserwartung für Menschen mit HIV und AIDS sehr kurz, heute leben sie dank neuer Medikamente länger, sind aber dennoch häufig von Ausgrenzung und Armut betroffen. Damals konnte Jarchow nicht ahnen, was aus der Start-Investition werden würde. Die Deutsche AIDS-Stiftung (1996 aus dem Zusammenschluss von „Positiv leben“ und Nationaler AIDS-Stiftung entstanden) ist heute das größte

Hilfswerk für betroffene Menschen in Deutschland. „Das macht mich stolz und

bestätigt mir, dass meine Entscheidung richtig und eine der wichtigsten in meinem Leben war“, so der Stiftungsgründer. Die langfristige Sicherung der Arbeit der Stiftung ist nur möglich, wenn Menschen mit einer Erbschaft, einer Zustiftung oder einem Vermächtnis nachhaltig helfen und einen Teil ihres Vermögens an andere weitergeben, die es nicht so gut haben.

Für diejenigen, die über eine solche Möglichkeit nachdenken, hat die Stiftung jetzt eine Broschüre vorgelegt, in der alles Wissenswerte über Ziele und Hilfen der Stiftung sowie Stiftungsfonds, Zustiftung, Treuhandstiftung und Erbschaften zusammengefasst wird. Darin erfahren Sie beispielsweise, was beim Aufsetzen eines Testamentes zu beachten ist, was die Unterschiede zwischen Erbschaft und Vermächtnis sind, über Erbfolge

Zustiftung:

Ab 2.000 Euro. Ihr Beitrag erhöht das Stiftungskapital; seine Erträge sichern langfristig die Arbeit der Stiftung. Erhöhung der Zustiftung jederzeit möglich.

Zustiftung als Stiftungsfonds

Ab 5.000 Euro. Einrichtung unter einem eigenem Namen möglich. Sie können die Erträge für einen Arbeitsbereich der Stiftung „reservieren“ und dort gezielt helfen. Aufstockung des Fonds jederzeit möglich.

Treuhandstiftung

Ab 20.000 Euro. Ihre eigene Stiftung unter dem Dach und im Rahmen der Satzung der Deutschen AIDS-Stiftung. Der Vorteil für Sie: keine Zulassung durch die Stiftungsaufsicht, daher keine Gründungskosten. Die Verwaltung Ihrer Stiftung übernehmen wir. Sie bestimmen den Förderzweck und helfen nach Ihren Wünschen. Aufstockung des Kapitals jederzeit möglich.

Jede Form der Zustiftung ist steuerlich absetzbar. Erbschaften und Vermächtnisse an die Deutsche AIDS-Stiftung sind steuerfrei.

und verschiedene Förderzwecke. Denn Sie können natürlich entscheiden, wofür Ihre Unterstützung verwendet werden soll, etwa für Einzelhilfen in Deutschland, für Wohn- und Pflegeprojekte oder Hilfe für Aidsweisen in Afrika.

Die Broschüre können Sie bei der Deutschen AIDS-Stiftung, Markt 26, 53111 Bonn, 0228/60469-10, info@aids-stiftung.de, kostenfrei bestellen. Sollten Sie weitere Fragen haben, beraten wir Sie gerne auch persönlich.





Fotos: Volker Mertens

Stiftung unterstützt Kinderhilfsprojekt in Namibia

HISA bietet Bridging School Programm – Trauer um Jutta Rohwer

Netline und Kaiki aus Katutura/Namibia haben ihre Eltern durch AIDS verloren als sie vier und sechs Jahre alt waren. Sie wachsen jetzt bei Verwandten auf, das Geld reicht gerade zum Überleben. Daher konnten sie bisher auch nie eine Schule besuchen. Für solche Kinder hat das Hilfsprojekt HISA die Brückenschule ins Leben gerufen. Hier können die Waisenkinder die Klassen 1 und 2 überbrücken, um anschließend auf staatliche Schulen wechseln zu können. Im Bridging School Programm werden den Waisen die Grundlagen vermittelt, die für eine Aufnahme nötig sind. Die Kinder erhalten dort auch Bücher und sonstigen Schulutensilien. Die Suppenküchen versorgen sie täglich mit einer warmen, ausgewogenen Mahlzeit. Das ist ganz besonders wichtig für diejenigen unter den Kindern, die selbst mit dem HI-Virus infiziert sind – sie brauchen eine gesunde, vitaminreiche Ernährung. 72 Waisenkinder lernen zurzeit in der Brückenschule, unter ihnen Netline und Kaiki. Das Projekt ermöglicht ihnen Bildung und damit eine Chance für ihre Zukunft. In der Schule wird auch Computertraining, Werken und Gartenarbeit angeboten, außerdem Fußball und traditionelle Tänze.

Patricia Sola koordiniert das Hilfsprojekt HISA, das neben dem Bridging School Programm und den Suppenküchen auch Sport- und Freizeitaktivitäten anbietet und Mentoren im Bereich Kinderpflege und Erziehung ausbildet. Unterstützt wurde sie viele Jahre maßgeblich durch die in Thüringen geborene Jutta Rohwer, Initiatorin der Katutura Projects, die ihr Leben ganz in den Dienst der namibischen Kinder gestellt hatte. Die ehemalige Krankenschwester starb jetzt an einer schweren Erkrankung. Die Deutsche AIDS-Stiftung, die über Frau Rohwer mit HISA in Kontakt kam, trauert um ihre engagierte Projektpartnerin. Sie half beim Aufbau von mehr als 200 Kindergärten in Katutura und rief immer wieder neue Projekte wie Suppenküchen und Waisenhäuser ins Leben. Jetzt wird ihre Tochter Anja Rohwer ihre Arbeit weiterführen. Die Stiftung unterstützte HISA bereits mehrfach, unter anderem im Jahr 2007 mit rund 21.000 Euro, in 2009 stehen 20.000 Euro zur Verfügung. Denn auch künftig soll den Menschen in Namibia geholfen werden und Kindern in Katutura soll der Schulbesuch ermöglicht werden. 42 von ihnen konnten bereits auf eine staatliche Schule wechseln. Rund 400 Kinder können regelmäßig mit warmen Essen, rund 100 HIV-infizierte Menschen mit Lebensmittelpaketen versorgt werden. Jutta Rohwer erinnerte immer daran, dass man in Namibia mit 21 Cent ein Kind einen Tag lang ernähren kann. Wir freuen uns über jede Spende, die den Menschen in Katutura zugute kommt.

Fotos: Eiki Keller



Warmes Essen für die Waisenkinder

■ Termine

KOLLOQUIUM ZU DREAM

20. Mai 2009: Die Verleihung des Karlspreises an Andrea Riccardi (21. Mai) ist Anlass des Kolloquiums im Bonner Rathaus.

GREMIENSITZUNG

3. Juni 2009: Die gemeinsame Sitzung der Stiftungsgremien ist für den 3. Juni in Düsseldorf geplant.

MEDIENPREIS

24. Juni 2009: Der Medienpreis 2007/2008 der Deutschen AIDS-Stiftung wird im Rahmen des Deutsch-Österreichisch-Schweizerischen AIDS-Kongresses in St. Gallen/Schweiz verliehen.

FESTLICHE OPERNGALA BERLIN

7. November 2009: Die 16. Festliche Operngala findet wieder in der Deutschen Oper Berlin statt.

GALAKONZERT ESSEN

21. November 2009: Das 4. Festliche Galakonzert in der Philharmonie Essen wird mit zahlreichen Opernstars aufwarten.

TANZABEND

21. November 2009: „Tanzen um die Welt“ heißt die Benefiz-Veranstaltung in der Kölner Lanxess Arena.

■ Impressum

Herausgeberin: Deutsche AIDS-Stiftung
Markt 26, 53111 Bonn

Tel. 0228/60 46 9-0, Fax 0228/60 46 9-99

E-Mail: info@aids-stiftung.de

www.aids-stiftung.de

v.i.S.d.P. Dr. Volker Mertens

Texte und Redaktion: Ann-Kathrin Akalin

Bildnachweis: siehe Kennzeichnungen;

alle übrigen: Archiv Deutsche AIDS-Stiftung

Layout: Stefanie Siefer-Klefisch

Satz; Produktion:

Luthe Druck und Medienservice KG,
www.luthe.de

Spendenkonto 400

Bank für Sozialwirtschaft Köln

BLZ 370 205 00

Mit freundlicher Unterstützung
des Verbandes der privaten
Krankenversicherung



Foto: © Alfred Harder

„Kräfte gegen AIDS bündeln“

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger neu im Kuratorium der Stiftung

Die Verbindung zwischen Deutscher AIDS-Stiftung und Fußball hat bereits Tradition: Die Initiative „Anpfiff gegen AIDS“, die die Stiftung im Jahr 2005 gemeinsam mit dem Pharmaunternehmen GlaxoSmithKline ins Leben rief, warb über den Sport für Solidarität mit von HIV und AIDS betroffenen Menschen. Fußballnationalspieler Philipp Lahm unterstützt bereits seit zwei Jahren die Kampagne zum Welt-AIDS-Tag. Bei diesen Anknüpfungspunkten ist es besonders erfreulich, dass sich der Präsident des Deutschen Fußballbundes, Dr. Theo Zwanziger, bereit erklärt hat, im Kuratorium der Deutschen AIDS-Stiftung mitzuarbeiten. Er steht sowohl für den deutschen Fußball als auch für das Engagement gegen Diskriminierung und für Toleranz im Leistungs- und Breitensport. „Es liegt mir am Herzen, Kräfte zu bündeln und sie für Menschen in einer schwierigen Lebenslage einzusetzen.“

Wir dürfen den Kampf gegen AIDS nicht aus den Augen verlieren, die Verbindung zwischen der segensreichen Arbeit der AIDS-Stiftung und dem deutschen Fußball kann hierzu Beiträge leisten“, so Zwanziger. Im vergangenen Jahr erhielt der DFB-Präsident sowohl den „Tolerantia-Preis“ als auch den Preis „Gegen das Vergessen – Für Demokratie“, die seinen „besonderen und herausragenden Einsatz“ gegen Diskriminierung würdigten.

Seine Liebe zum Fußball entdeckte der junge Theo Zwanziger in seinem Heimatort Altdiez, wo er im gleichnamigen Sportverein den ersten Ballkontakt hatte. Er gründete zwei Anwaltskanzleien, saß als CDU-Abgeordneter im rheinland-pfälzischen Landtag und bekleidete das Amt des Regierungspräsidenten in Koblenz. In dieser Funktion unterzeichnete er die Gründungsurkunde der Nationalen AIDS-Stiftung, Vorgängerin der heutigen Stiftung. Klar, dass er auch damals schon in Verbindung zum früheren Debeke-Chef (Koblenz) und heutigen Stiftungsratsvorsitzenden Peter Greisler stand. Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit blieb Zwanziger dem Fußball in unterschiedlichen Funktionen stets eng verbunden. Im Jahr 2006 wurde er einstimmig zum alleinigen DFB-Präsidenten gewählt.